



SCHNELSEN 2040

ABSCHLUSS

FOKUS FROHMESTRASSE

Dokumentation

der Abschlussveranstaltung am 20. November 2019
im Freizeitzentrum Schnelsen

Abschlussveranstaltung des Beteiligungsverfahrens „Fokus Frohmestraße“ am 20. November

Dokumentation

Datum: 20. November 2019

Zeit: 19:00 bis 21:00 Uhr

Ort: Freizeitzentrum Schnelsen, Wählingsallee 16

Teilnehmende: ca. 160 Personen

Ablauf der Veranstaltung

- I. Begrüßung
- II. Zusammenfassung der Ergebnisse des Verfahrens „Fokus Frohmestraße“!
- III. Vorstellung der Maßnahmen des Bezirks
- IV. Fragen und Anregungen
- V. Abschluss und Ausklang

I. Einleitung

Herr Kropshofer (steg Hamburg mbH) begrüßt die Teilnehmenden. Eine kurze Abfrage ergibt, dass etwa die Hälfte der Anwesenden an einer oder an mehreren Veranstaltungen im Rahmen des Beteiligungsprozesses teilgenommen haben. Nach einer kurzen Vorstellung seiner Person und der Rolle der steg Hamburg übergibt er das Wort an Herrn Stephan (Leiter des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung im Bezirksamt Eimsbüttel).

Herr Stephan beginnt mit einem Zitat aus dem Buch „Unser Schnelsen – ein Verkehrszentrum der besonderen Art“ aus dem Jahr 1996. Darin schreibt Hartmut Leschner, ehemaliger Ortsamtsleiter: *„Für den Bau der Autobahn A7 musste Schnelsen große Opfer bringen. Die Zerschneidung des Stadtteils durch die im Einschnitt liegende Trasse hat der Zentrumsentwicklung erheblich geschadet. Ich hoffe, dass dieses Manko*

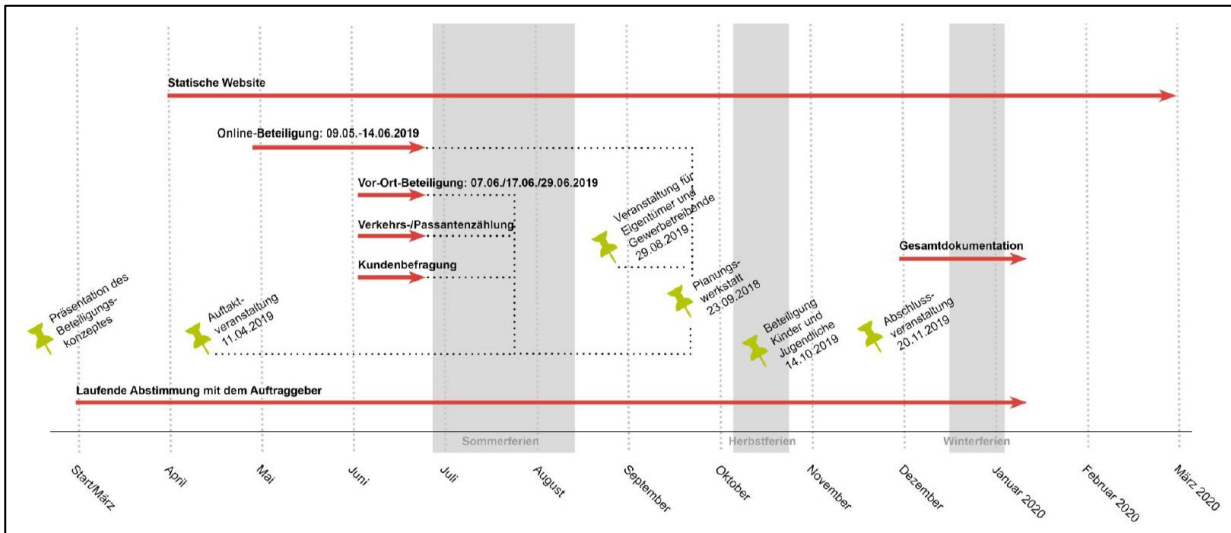


eines Tages durch eine „Überdeckung“ überwunden werden kann. Dies ist zwar noch Utopie, aber auch die Forderung nach einer Verbindung der A7 mit der A23 wurde Anfang der 80er Jahre von Fachleuten als Utopie bezeichnet“. Anhand dieses Beispiels verdeutlicht Herr Stephan, dass es wichtig sei, gemeinsam „Utopien“ für den Stadtteil zu entwickeln und beharrlich an ihrer Umsetzung dranzubleiben. Der Deckel sei hierfür ein gutes Beispiel, denn obwohl vor rund 20 Jahren noch niemand an die Umsetzung dieser Utopie geglaubt hätte, könne schon bald die Eröffnung gefeiert werden.

Dem Bezirksamt Eimsbüttel sei es ein großes Anliegen, dass die im Rahmen des Beteiligungsprozesses entwickelten Ideen umgesetzt werden. Er freue sich darauf, gemeinsam mit den Schnelsener*innen daran zu arbeiten.

II. Zusammenfassung der Ergebnisse des Verfahrens „Fokus Frohmestraße“!

Herr Kropshofer stellt anhand einer Präsentation die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens Frohmestraße vor. Zwischen April und Oktober wurden verschiedene Veranstaltungen und Beteiligungsformate durchgeführt, die es den Schnelsener*innen ermöglichten, ihre Ideen und Anregungen für das Schnelsener Zentrum einzubringen.



Übersicht über die Beteiligungsveranstaltungen und -formate:

- 11. April 2019, Auftaktveranstaltung:
ca. 180 Teilnehmende
- 9. Mai bis 14. Juni 2019, Online-Beteiligung:
ca. 130 Beiträge und 150 Kommentare zu verschiedenen Handlungsfeldern
- Zeitgleich: Online-Befragung:
ca. 820 Teilnehmende
- 7. Juni, 17. Juni und 29. Juni 2019, Vor-Ort-Beteiligung:
ca. 250 Ideen, Anregungen und Forderungen an drei Standorten im Schnel-sener Zentrum
- Zeitgleich und an drei weiteren Terminen: Passant*innenbefragung:
ca. 300 Personen nahmen an der Umfrage teil
- 29. August 2018, Veranstaltung für Grundeigentümer*innen und Gewerbetreibende:
ca. 30 Teilnehmende
- 23. September 2019, Planungswerkstatt:
ca. 200 Teilnehmende
- 14. Oktober 2019, Kinder- und Jugendbeteiligung:
16 Teilnehmende

Alle Veranstaltungen wurden dokumentiert. Die Dokumentationen stehen unter www.hamburg.de/eimsbuettel/frohmeinstrasse zum Download zur Verfügung.

Zunächst stellt Herr Kropshofer die Ergebnisse der Befragung vor. Die Umfrage ergab, dass rund zwei Drittel der Befragten das Schnelsener Zentrum mehrmals in der Woche aufsuchen. Fast 80 Prozent der Befragten tätigen im Zentrum ihre Einkäufe oder nehmen Dienstleistungen in Anspruch. Dabei gelangen die Befragten zu je rund ein Drittel zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto ins Zentrum. Innerhalb des Zentrums bewegen sich rund 80 Prozent der Befragten zu Fuß oder mit dem Fahrrad, deutlich weniger mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Größten Handlungsbedarf sehen die Beteiligten vor allem im Handlungsfeld Verkehr und Mobilität, aber auch in den Handlungsfeldern Gewerbe, Handel und Dienstleistung sowie Aufenthalt und öffentlicher Raum. Dies spiegelt sich auch in der Anzahl der Beiträge bzw. Anmerkungen wider.

Die Beteiligten wurden aufgefordert, die aktuelle Situation im Schnelsener Zentrum mit Schulnoten zu bewerten. Im Durchschnitt lagen die Noten zwischen 3,1 und 4,5, wobei die Bedingungen zum Zufußgehen mit 3,1 am besten und die allgemeine verkehrliche Situation mit 4,5 am schlechtesten bewertet wurden. Herr Kropshofer verwendet an dieser Stelle die Metapher des versetzungsgefährdeten Schulkindes. Um zufriedenstellende Bewertungen zu erreichen, müsse die Leistung in vielen Bereichen deutlich verbessert werden.

Aufgrund der hohen Anzahl an Beiträgen, können nicht alle Anmerkungen aus den zahlreichen Beteiligungsveranstaltungen vorgestellt werden. Eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse entnehmen Sie den jeweiligen Dokumentationen. Herr Kropshofer beschränkt seine Ausführungen daher auf eine Auswahl häufig genannter und zum Teil kontrovers diskutierter Themen. Er stellt zunächst die seitens der Beteiligten identifizierten Probleme und anschließend die daraus entwickelten Ideen und Vorschläge vor.

Verkehr und Mobilität:

Als Kernproblem im Bereich Verkehr und Mobilität wird die geringe Straßenbreite der Frohmestraße identifiziert, die zu Konflikten zwischen den Verkehrsteilnehmenden führe. Die Fuß- und Radwege seien zu schmal und in einem schlechten Zustand. Es fehle an alternativen Mobilitätsangeboten (z.B. Carsharing oder StadtRAD). Kontrovers wurde das Thema Parken diskutiert. Während einige Beteiligte die Anzahl der zur Verfügung stehenden Parkplätze als ausreichend beurteilen, bewerten andere die Anzahl als deutlich zu gering.

Entsprechend der kontroversen Diskussion wird auf der einen Seite die Schaffung von mehr Parkplätzen gefordert, z.B. in Form eines zentral gelegenen Parkhauses, während auf der anderen Seite die Reduzierung von Parkplätzen vorgeschlagen wird. Konsens findet der Vorschlag, den Straßenraum insgesamt komplett neu zu ordnen. Bei der Neuplanung müssten die Belange aller Verkehrsteilnehmenden gleichermaßen Berücksichtigung finden. Wichtig sei insbesondere die Verbesserung

der Fuß- und Radwege. Es wird ebenfalls häufig angeregt, alternative Mobilitätsangebote im Schnelsener Zentrum zu schaffen bzw. auszubauen.

Aufenthalt und öffentlicher Raum:

In Hinblick auf die öffentlichen Räume im Schnelsener Zentrum wurde von den Beteiligten häufig deren schlechter Zustand bemängelt. Dieser führe unweigerlich zu einer geringen Aufenthaltsqualität. Aufgrund der wenig einheitlichen Gestaltung entstehe im Straßenraum ein diffuses Erscheinungsbild.

Es wird daher angeregt, ein Gesamtkonzept für die Freiraumgestaltung zu erstellen. Die Aufenthaltsqualität sollte durch die Schaffung von Verweilmöglichkeiten verbessert werden. Es wird der Wunsch geäußert, einen Mittelpunkt im Zentrum zu schaffen. Dabei sollte das Potenzial der bestehenden Plätze im Schnelsener Zentrum ausgeschöpft werden. Kontrovers wurde diskutiert, ob im Zuge der Veränderungen der dörfliche Charakter des Stadtteils bewahrt werden sollte. Die auf dem A7-Deckel entstehenden Freiräume werden seitens der Beteiligten als große Potenzialflächen im öffentlichen Raum identifiziert.

Handel und Dienstleistung:

Im Rahmen der Beteiligung wurde mehrfach erwähnt, das es beispielsweise zu viele Bäcker, Apotheken oder Friseure im Schnelsener Zentrum geben würde. Der Branchenmix sei zu monoton. Häufig würden die Erdgeschosszonen durch wenig öffentlichkeitswirksame gewerbliche Nutzungen bespielt, z.B. KITAS oder Spielhallen. Publikumsintensive Nutzungen, die für die Lebendigkeit in der Frohmestraße unabdingbar seien, würden dadurch verdrängt. Die Gewerbenutzung werde darüber hinaus durch steigende Mieten erschwert. Es wird bemängelt, dass nach Ladenschluss und am Wochenende nur ein geringes gastronomisches Angebot im Schnelsener Zentrum vorhanden wäre.

Um den Wochenmarkt zu einem Magneten im Stadtteil zu machen, wird vorgeschlagen, die Marktzeiten zu ändern bzw. auszuweiten. Der Branchenmix sollte erhalten/verbessert werden. Im Rahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung wird der Wunsch nach mehr Geschäften für eben diese Zielgruppe geäußert. Um die Frohmestraße und die neuen Freiflächen auf dem A7-Deckel zu beleben, wird seitens der Beteiligten eine Gastronomie am Rande des Deckels vorgeschlagen. Darüber hinaus könnte eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit den Handel in der Frohmestraße fördern.

Städtebau und Architektur:

Es wird kritisiert, dass die Neubauten im Schnelsener Zentrum im Gegensatz zum alten Gebäudebestand häufig „charakterlos“ und klotzig wirken. Zudem würden sie oft zu dicht an der Straße gebaut, was einer Lösung der aus der geringen Straßen-

breite resultierenden Probleme nicht zuträglich sei. Die charakterstiftenden alten Gebäude im Schnelsener Zentrum seien zum Teil in schlechtem Zustand, es bestehe hier erheblicher Sanierungsbedarf. Es wird, wie bereits im Handlungsfeld Handel und Dienstleistung, kritisiert, dass die Erdgeschosszonen oft nicht gewerblich genutzt werden würden

Die im Schnelsener Zentrum angestrebten Veränderungen sollten aus Sicht der Beteiligten das gesamte Zentrum einschließen und sich nicht nur auf die Frohmestraße konzentrieren. Dazu gehöre z.B. auch eine städtebauliche Verbindung mit dem nördlich des Zentrums gelegenen Burgwedel. Die „gesichtsgebenden“ Gebäude sollten erhalten und gepflegt werden. Für den Neubau werden kombinierte Nutzungskonzepte aus Wohnen und Gewerbe gefordert. Ob der dörfliche Charakter im Städtebau und der Architektur erhalten bleiben soll, wird hingegen kontrovers diskutiert.

Freizeit, Spiel und Sport:

In diesem Handlungsfeld wurden von den Beteiligten keine Probleme identifiziert, jedoch ergänzende Ideen und Vorschläge entwickelt. So wird vorgeschlagen, sowohl generationsübergreifende als auch zielgruppenspezifische Freizeitangebote und Treffpunkte im Schnelsener Zentrum zu schaffen. Diese sollten in Kooperation mit lokalen Initiativen und Akteuren entwickelt werden. Auch Angebote, die Kunst, Kultur und Einzelhandel verbinden, werden angeregt. Die beteiligten Kinder und Jugendlichen wünschen sich mehr Plätze und Räume, die den besonderen Ansprüchen ihrer Zielgruppe entsprechen. Mehrfach wurde die Einrichtung einer öffentlichen Toilette im Schnelsener Zentrum gefordert.

Kommunikation und Image:

Am wenigsten Anmerkungen wurden im Handlungsfeld Kommunikation und Image erfasst. Die Ideen stammen vorwiegend aus der Veranstaltung für Grundeigentümer*innen und Gewerbetreibende. Es wird angeregt, eine „gemeinsame Stimme“ für die Gewerbetreibenden im Schnelsener Zentrum zu entwickeln und dabei die gesamte Frohmestraße, also auch den Abschnitt südlich der Autobahn, mitzudenken. Für eine zeitgemäße Außendarstellung sei es wichtig, die Sichtbarkeit im digitalen Raum zu erhöhen. Eine Dachmarke für das Schnelsener Zentrum könne darüber hinaus die Sichtbarkeit über die Stadtteilgrenzen hinaus stärken. Das Dorfimage könnte ein Ansatzpunkt für eine Markenentwicklung sein. Um den Austausch unter den vielfältigen Akteuren im Stadtteil zu stärken, sollte aus Sicht der Beteiligten ein regelmäßiges Stadtteilgremium etabliert werden.

Nach den Ausführungen von Herrn Kropshofer werden Fragen aus dem Publikum aufgenommen:

Es wird gefragt, inwieweit das Thema Mobilität in der Kinder- und Jugendbeteiligung angesprochen wurde.

Antwort: Da die Kinder- und Jugendlichen vorwiegend zu Fuß- und mit dem Fahrrad im Schnelsener Zentrum unterwegs sind, wünschen sie sich eine Verbesserung der Fuß- und Radwege. Insbesondere auf den Schulwegen sollten sichere Fuß- und Radwege entstehen. Darüber hinaus wünschen sich die Kinder- und Jugendlichen eine bessere ÖPNV-Anbindung in andere Stadtteile, vor allem in Richtung Niendorf Markt und in die Innenstadt. Auch der Wunsch nach einer StadtRAD-Station wird geäußert.

Es wird gefragt, wieso die Radwege beim Umbau der Kreuzung Frohmestraße / Wählingsallee auf die Straße verlegt wurden. Dadurch seien künstliche Unfallschwerpunkte geschaffen worden.

Die Frage wird zurückgestellt, da sie auf Maßnahmen des Bezirksamts abzielen, die im Folgenden vorgestellt werden.

Es wird gefragt, warum die Interessensgemeinschaft „Herz von Schnelsen“ in den Ausführungen wenig präsent ist.

Antwort: Frau Poser, 1. Vorsitzende des Herz von Schnelsen e.V. ist anwesend und nimmt sich der Frage an. Die Interessensgemeinschaft habe derzeit 27 Mitglieder, 20 davon Gewerbetreibende. Das Engagement in der Interessensgemeinschaft beschränke sich ausschließlich auf die Freizeit. Da der Fokus nicht mehr nur auf dem Verkauf, sondern vielmehr auf der Initiierung von Festen und Events liege, könnten die Aufgaben nicht mehr alleine gestemmt werden – auch finanziell, denn bei einem Mitgliedsbeitrag von 25 € sei nicht alles möglich. Sie wünsche sich mehr Unterstützung und appelliert daher an das Engagement und die Beteiligung vieler Schnelsener*innen.

III. Vorstellung der Maßnahmen des Bezirks

A7-Deckel / Straßenbaumaßnahmen

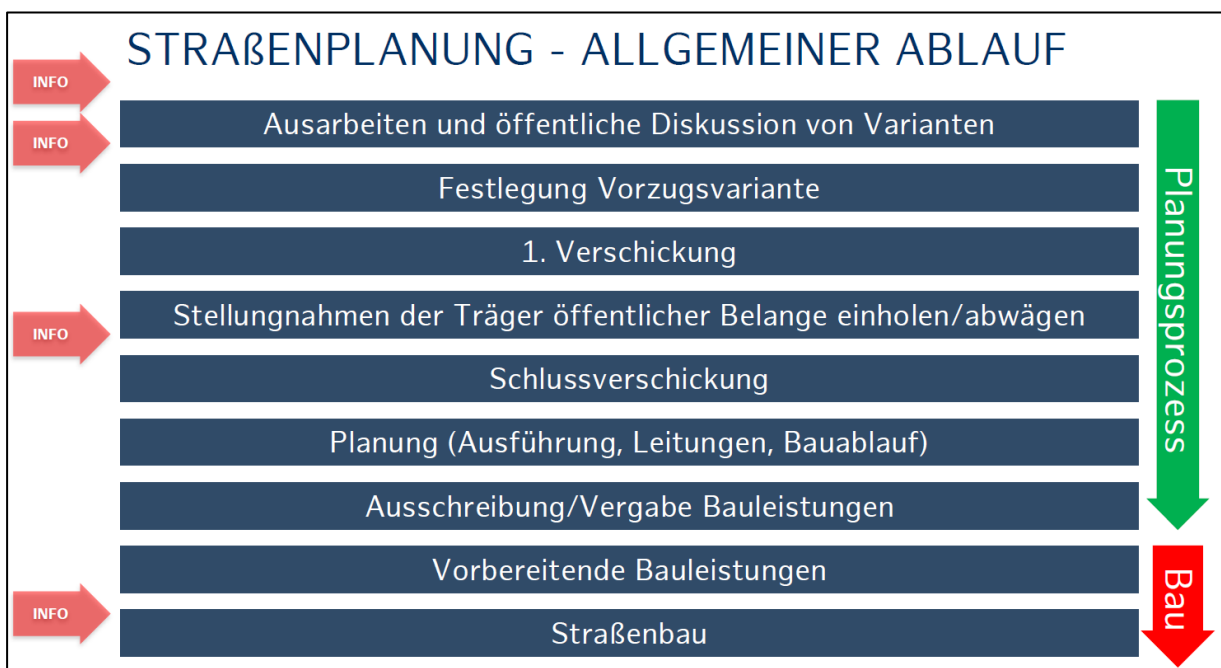
Frau Layer vom Fachamt Management des öffentlichen Raums stellt die Maßnahmen vor, die aktuell am A7-Deckel durchgeführt werden. Bis Ende dieses Jahres würden die Überführungen Frohmestraße und Heidlohstraße sowie der Verkehrsknoten Frohmestraße/Wählingsallee (Maßnahme des Landesbetriebs Straßen, Brücken und Gewässer) hergestellt. Die Bauarbeiten zur Fertigstellung der Anschlussstelle Schnelsen Nord und Oldesloer Straße würden noch bis Frühjahr 2020 andauern. Voraussichtlich bis Ende April solle die Tunnelschüttung erfolgen.

Um die bezirklichen Stadtgrün-Maßnahmen umsetzen zu können (Herstellung der Park- und Kleingartenanlagen auf dem Deckel), müssten zunächst die Maßnahmen des Bundes abgeschlossen sein. Die Maßnahmen sollten etwa im Mai 2020 beginnen können. Ab 2021 werde dann der Vogt-Kock-Weg instandgesetzt und die Fertigstellung der Park- und Kleingartenanlage auf dem Deckel wird im Herbst 2021 angestrebt.

Herr Voß vom Fachamt Management des öffentlichen Raums erläutert den allgemeinen Ablauf einer Straßenplanung. Für das Schnelsener Zentrum seien noch keine konkreten Maßnahmen geplant, daher sind die Ausführungen von Herr Voß allgemein gehalten.

Zu Beginn einer Straßenplanung stehe die Bestandaufnahme, im Rahmen derer eine Bestandsanalyse (z.B. Straßenquerschnitte, Entwässerung, Parkraum, Bäume, Stadtmobiliar) und eine Verkehrsdatenerhebung (z.B. Verkehrsmengen, Unfallzahlen, Querungsbedarfe) durchgeführt werden. Darüber hinaus würden bestehende Einrichtungen (z.B. Kitas, Gastronomie, Gewerbe) aufgenommen und Befragungen (z.B. mit Gewerbetreibenden und Passant*innen) durchgeführt. Im Falle der Frohmestraße könne das Bezirksamt nun die umfangreichen Erhebungen im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zurückgreifen.

Im Laufe des Planungsprozesses und vor Beginn der Baumaßnahmen werde die Öffentlichkeit in verschiedenen Veranstaltungen über die Planungen informiert. Folgende Grafik zeigt, zu welchen Zeitpunkten diese Informationsveranstaltungen in der Regel in den Planungsprozess eingebunden sind.



Städtebau / Bebauungsplan Schnelsen 95

Herr Eggers vom Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung stellt die geplanten Maßnahmen hinsichtlich der städtebaulichen Entwicklung des Schnelsener Zentrums vor. Anhand eines Schwarzplans verdeutlicht er, dass die Bebauung entlang der Frohmestraße eine sehr dichte Struktur aufweist, während die Struktur in der südlichen Frohmestraße deutlich aufgelockerter ist. Das im Schnelsener Zentrum geltende Planrecht stamme aus den 1950er Jahren. Um die Entwicklung des Schnelsener Zentrums zu stärken (durch Schaffung zusätzliche Flächen für den Einzelhandel und Erweiterung von Verkehrsflächen), stelle das Bezirksamt den Bebauungsplan Schnelsen 95 auf. Dadurch sollen die Wohnbauflächen zusätzlich neu geordnet und deren Nutzung intensiviert werden. Der geplante Geltungsbereich ist in der Karte dargestellt. Der Bebauungsplan umfasse zwei Fokusräume: zum einen die Grundstücke südlich der Wählingsallee und östlich des Wählingswegs, zum anderen das nördliche Dreieck, begrenzt durch die Autobahn A7 im Osten, den Meddenwarf im Norden und die Frohmestraße im Westen. In diesen Fokusräumen sei die Entwicklung von kombinierten Wohn- und Geschäftshäusern mit Einzelhandelsflächen im Erdgeschoss und Wohnungen ab dem 1. Obergeschoss sowie Stellplätzen in Tiefgaragen angedacht. Zur Entwicklung der Fokusräume solle ein städtebaulicher und hochbaulicher Architektenwettbewerb durchgeführt werden. Derzeit liefen Abstimmungen zwischen der Verwaltung, der Politik und dem Vorhabenträger.



Das Bebauungsplanverfahren sei ein langer Prozess, der in der Regel 1,5 – 2 Jahre dauere. Zu Beginn des Prozesses stehe die Planungsidee und es werde ein Bebauungsplan-Entwurf erstellt. Anschließend fände die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung statt, zu der die öffentliche Plandiskussion sowie die Einbindung von Behörden und Trägern öffentlicher Belange gehören. Anschließend würden die Anregungen der Öffentlichkeit von Politik und Verwaltung abgewogen und der Bebauungsplanentwurf überarbeitet. Es folge eine zweite Phase der Beteiligung, diesmal in Form der öffentlichen Auslegung sowie einer Anhörung der Behörden und der Träger öffentlicher Belange. Nach erneuter Abwägung und Überarbeitung werde der Bebauungsplan als Verordnung festgesetzt.

Die öffentliche Plandiskussion findet am 7. April 2020 statt. Darin würden der aktuelle Planungsstand sowie geplante Bauvorhaben und der Architektenwettbewerb vorgestellt. Der Bebauungsplanentwurf werde diskutiert und Kritik / Anmerkungen aufgenommen. Bis zur öffentlichen Plandiskussion würden diverse Fachgutachten durchgeführt (u.a. Entwässerung, Lärmemissionen, Verkehrsentwicklung, Artenschutz und Grünflächen) und es wird ein Bebauungsplanentwurf zeichnerisch dargestellt.

Ökonomisches Quartiersmanagement

Herr Güldner vom Fachamt Sozialraummanagement stellt das geplante ökonomische Quartiersmanagement für das Schnelsener Zentrum vor. Die Koordination des Quartiersmanagements wurde durch das Bezirksamt ausgeschrieben. Im Rahmen des Quartiersmanagements sollen in den nächsten Jahren folgende Aufgaben bearbeitet werden:

- Beratung der Gewerbetreibenden und Grundeigentümer
- Förderung von Vernetzung, Austausch und Selbstorganisation, Unterstützung der vorhandenen IG „Herz von Schnelsen“ bei der Organisation des Stadtteiles und weiterer Aktivitäten
- Anregung und Organisation geeigneter Aktionen und Projekte, die den Standort aufwerten helfen (Marketing und Imageverbesserung) oder akute Probleme angehen
- Vertretung der Interessen von Gewerbetreibenden und Eigentümern in den weiteren Planungsprozessen (RISE, Aufwertung Frohmestraße etc.)

RISE – Rahmenprogramm integrierte Stadtteilentwicklung

Herr Güldner erläutert das Rahmenprogramm integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Für das Schnelsener Zentrum werde ein RISE-Verfahren angestrebt. Dadurch sollen der Prozess „Schnelsen 2040“ verstärkt und die Finanzierung und somit Umsetzung einzelner Maßnahmen ermöglicht werden.

Zur Festlegung eines RISE-Entwicklungsgebiets müssten verschiedene Verfahrensschritte durchlaufen werden. Anfang 2020 solle eine so genannte Problem- und Potenzialanalyse (PPA) durchgeführt werden. Diese werde dann der Politik vorgelegt. Anschließend könne das RISE-Gebiet festgelegt werden. Hierfür werde das 4. Quartal 2020 angestrebt. Anschließend werde ein integriertes Entwicklungskonzept (IEK) geschrieben. Alle Schritte zur Festlegung eines RISE-Fördergebietes werden von umfangreichen Beteiligungsmöglichkeiten begleitet. Ein möglicher Beginn des RISE-Förderprozesses sei das Jahr 2021.

IV. Ausblick und weiteres Vorgehen

Herr Stephan gibt einen Ausblick auf die nächsten Schritte. Er greift die eingangs von Herrn Kropshofer verwendete Metapher des versetzungsgefährdeten Schulkinde auf. Es sei an der Zeit, die Noten zu verbessern, um die Versetzung zu ermöglichen. Um die Noten des Schnelsener Zentrums zu verbessern und entsprechende Maßnahmen umsetzen zu können, werde zu den laufenden Baumaßnahmen auf und um den A7-Deckel ab Anfang 2020 das ökonomische Quartiersmanagement eingesetzt. Für weitere Planungen und Maßnahmen müssten Gelder zur Verfügung gestellt werden. Eine Finanzierungsmöglichkeit sei das erläuterte Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE).

Ein Bericht zum Beteiligungsverfahren „Fokus Frohmestraße“ und den aktuellen Maßnahmen in und um die Frohmestraße gegenüber Vertreter*innen der Politik erfolge im Regionalausschuss Lokstedt/Niendorf/Schnelsen im Februar 2020. Hier werde man über das weitere Vorgehen in den Austausch gehen.

IV. Fragen und Anregungen

Im Anschluss an den Ausblick durch Herrn Stephan werden Fragen aus dem Publikum zugelassen.

Es wird gefragt, wie die Planungen auf Grundlage des neuen Bebauungsplans konkret aussehen.

Antwort: Herr Stephan erläutert, dass das Bebauungsplanverfahren noch nicht so weit fortgeschritten sei, um diesbezüglich Aussagen treffen zu können. Wie zuvor erläutert, würden zur Aufstellung des Bebauungsplans verschiedene Verfahrensschritte durchlaufen. Zum jetzigen Zeitpunkt sei noch nichts gesetzt, alles könne hinterfragt und angepasst werden. Hierfür gebe es im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung die Möglichkeit, sich zu informieren und seine Ideen/Anmerkungen einzubringen. Der geplante Geltungsbereich des Bebauungsplans umfasse nicht das komplette Schnelsener Zentrum. Der Geltungsbereich sei möglichst klein gewählt worden, da für jedes Grundstück, das durch den Bebauungsplan tangiert wird, ein Planungserfordernis begründet werden müsse. In der gewählten Abgrenzung sehe das Bezirksamt den größten Handlungsbedarf. Es werde davon ausgegangen, dass die Wünsche für die Frohmestraße auch mit bestehendem Planrecht umgesetzt werden können (z.B. Umbau des Straßenraums). Es stehe das Gerücht im Raum, auf den Grundstücken südlich der Wählingsallee werde

ein Einkaufszentrum geplant. Seitens des Bezirksamts sei an dieser Stelle kein Einkaufszentrum gewünscht und geplant.

Die bereits gestellte Frage, warum im Zuge des Kreuzungsumbaus Frohmestraße/Wählingsallee der Radweg auf die Straße verlegt wurde, wird erneut gestellt.

Antwort: Herr Voß erläutert, dass es im Straßenbau neue Regularien gebe, die vorsehen, den Radverkehr auf der Straße zu führen. Dies sei nicht nur in der Frohmestraße der Fall, sondern inzwischen überall gängige Praxis.

Es wird angeregt, ein Parkhaus im Schnelsener Zentrum zu bauen und seitens des Bezirks hierfür frühzeitig Flächen zu sichern.

Antwort: Herr Stephan erläutert, dass die Frage des Parkens im Rahmen des Beteiligungsprozesses kontrovers diskutiert wurde. Es müsse daher zunächst ermittelt werden, wie viel Bedarf an Parkplätzen im Schnelsener Zentrum tatsächlich bestehe, um im Zuge der Planung ein bedarfsgerechtes Angebot schaffen zu können.

Es wird gefragt, ob aus den RISE-Mitteln Gebäude erhalten und saniert werden können.

Antwort: Herr Kropshofer erläutert, dass es verschiedene Programme und Förderöpfe gebe, die u.a. auch an RISE-Gebiete gekoppelt seien. Jedoch müssten die Gebäude gewisse Kriterien erfüllen, damit entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden können. Hier ist eine enge Beratung und Kooperation mit den jeweiligen Eigentümer*innen erforderlich.

Es wird gefragt, ob im Rahmen der Deckelplanung die Bedürfnisse von Mobilitätseingeschränkten Personen hinreichend bedacht wurden.

Antwort: Frau Layer erläutert, dass diese hinreichend bedacht worden wären. Der aktuelle Zustand an der Deckelbaustelle bilde noch nicht einmal den Rohbauzustand ab. Die erkennbaren Wölbungen auf dem Deckel würden sich aus der Lüftungsanlage und den Verkehrsschildern im Tunnel ergeben. Die aktuell entstehenden Aufbauten mit Winkelstützelementen oder hohen Einfassungen, wie am Quartiersplatz an der Frohmestraße sind unter anderem erforderlich um ein Mindestmaß an Bodenaufbau für zukünftige Pflanzungen von u.a. Bäumen und Sträuchern realisieren zu können. Die Kleingartenanlage auf dem Deckel werde barrierefrei zu erreichen sein. Bei allen Wegen werde ein maximales Gefälle von 6 Prozent nicht überschritten. An der Heidlohstraße und am Vogt-Kock-Weg gebe es zwei Treppen. Weiterhin gibt am nördlichen Ende der Kleingartenanlage eine Treppe, die als zweiter Zugang im Sinne eines Nebenzugangs zu den Kleingartenparzellen dient. Aufgrund des großen Geländeversprungs könne an diesen Stellen jeweils kein barrierefreier Weg errichtet

werden. Da es sich aber um Nebenzugänge handelt und an der Heidlohstraße ein barrierefreier Zugang zum Deckel über den Hauptweg hergestellt wird, wird den Anforderungen an barrierefreies Bauen entsprochen.

Es wird angemerkt, dass die Radwegeverbindung in Richtung Röthmoorweg/Niendorfer Gehege über die bestehenden Straßen unzureichend sei. Der gesicherte Übergang über die Heidlohstraße sei momentan an der falschen Stelle.

Es wird gefragt, wann die Maßnahmen zur Entwicklung des Schnelsener Zentrums konkreter formuliert werden.

Antwort: Herr Stephan erläutert, dass die Koordination der Planungen nie aufhöre und das Bezirksamt bestrebt sei, die Planungen stetig und konkretisieren. Hierfür werde nun der Fokus auf das Plangebiet des Bebauungsplans Schnelsen 95 gelegt. Dennoch werde es im April noch keinen finalen Stand der Planung geben. Dies sei nicht Sinn und Zweck der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung. Das Bebauungsplanverfahren sei so lang, da man besondere Sorgfalt walten lassen müsse – schließlich greife man in Eigentumsrechte ein.

Es wird gefragt, warum der Fußweg entlang des Jungborn und der neu gepflasterte Fußweg in der Frohmestraße auf Höhe der Post so schmal gebaut wurden.

Antwort: Entlang des Jungborn entstehe auf dem Deckel ein durchgehender, breiter Fußweg. Der derzeitige Fußweg entspreche nicht dem Endausbau. Für den Bau von Fußwegen gebe es Regelwerke, die auch die Grundlage der Fußwegplanung in der Frohmestraße darstellen. Wie mehrfach angemerkt, stehe in der Frohmestraße nur ein begrenzter Straßenraum zur Verfügung. Immer wenn etwas verbreitert wird (ob Straße, Fuß- oder Radweg), werde einem anderen Verkehrsteilnehmer etwas weggenommen – das müsse bedacht werden.

Es wird gefragt, inwieweit die sich verändernden Rahmenbedingungen im Bereich der Mobilität in der Planung Berücksichtigung finden werden.

Antwort: Um genau diese sich verändernden Rahmenbedingungen berücksichtigen zu können, sei mit „Schnelsen 2040“ eine langfristige Perspektive gewählt worden. Im Regionalschuss würden die Zielsetzungen durch die politischen Vertreter festgelegt, welche dann auch in der Planung berücksichtigt würden. Die Planung müsse anschließend auch gesamtgesellschaftlich bewertet werden.

Es wird erneut angemerkt, dass die Radverbindung auf dem Autobahndeckel nicht clever geplant worden sei – insbesondere für Kinder und Jugendliche, für die der Deckel den Schulweg darstellen würde.

Antwort: Herr Stephan verdeutlicht, dass es bezüglich des Themas Mobilität sich widersprechende Interessen gebe. Der Bau von Parkhäusern, wie er vielfach ange-regt wurde, führe unweigerlich zu mehr Autoverkehr. Es geht dabei um einen Aus-handlungsprozess und die Fragestellungen müssten auf viele Bereiche fokussiert werden.

Es wird gefragt, ob der ALDI-Markt in der Oldesloer Straße abgerissen wird und stattdessen dort Wohnungen gebaut werden sollen.

Antwort: Herr Stephan erläutert, dass ALDI den Standort in der Oldesloer Straße nicht aufgeben werde. ALDI möchte den dortigen Markt gerne vergrößern. In dem Zusammenhang gebe es Planungen für Wohnungsbau auf dem Grundstück. Diese seien jedoch mit dem ALDI-Markt vereinbar.

Es wird kritisiert, es gebe zum jetzigen Zeitpunkt zu wenig konkrete Pläne.

Antwort: Herr Stephan erläutert, dass es sich um einen offenen Beteiligungsprozess handeln würde, in dem die verschiedenen Meinungen aus dem Stadtteil gesammelt wurden. Nun sei der Prozess dieser Beteiligung abgeschlossen. Es sei wichtig, zunächst diese auszuwerten, um konkrete Planungen daraus zu entwickeln und anstoßen zu können. Am Beispiel des Themas Parken erläutert Herr Stephan, dass vielfältige und kontroverse Meinungen nun abgewogen werden müssen, um daraus eine Planung für den begrenzt zur Verfügung stehenden öffentlichen Raum zu erstellen.

Frau Poser vom Herz von Schnelsen merkt an, dass das Glißmanddreieck als Aktionsfläche für die Gewerbetreibenden des Schnelsener Zentrums erhalten bleiben müsse. Sie dankt dem Bezirksamt und der steg, dass tolle Ideen zusammengetragen wurden. Sie sei sich sicher, dass die Schnelsener*innen optimistisch in die Zukunft blicken können.

V. Abschluss und Ausklang

Herr Stephan erläutert, dass die Veranstaltung ein Abschluss, und zwar der Beteiligung, aber zugleich der Beginn der weiteren Planung bzw. Umsetzung sei. Ein Prozess, der Zeit braucht. Er greift das Thema der Utopie aus seiner Begrüßung erneut auf. Es sei wichtig, die Zukunft und die damit verknüpften Utopien im Blick zu behalten. Er dankt allen Teilnehmenden für ihr Interesse und ihre Mitarbeit im Beteiligungsprozess. Er wünscht sich, dass das Interesse auch im weiteren Prozess erhalten bleibe.